

**Für RBB/Radio Eins**

**Einsichten 4. – 10. November 2013**

**Evangelischer Rundfunkdienst Berlin – Brandenburg**

ausgesucht von: Stefan Stahlberg

**4. – 10. November und 18. – 24. November 2013**

**radio Eins**

**Einsichten für Montag, den 04. November 2013**

**Eva Strittmatter**

**Man muss sein Brot mit gar nichts essen**

Man muss sein Brot mit gar nichts essen

Mit nichts als Licht und Luft bestreut.

Gefühle, die man ganz vergessen,

Geschmack und Duft der Kinderzeit,

sie sind im trocknen Brot beschlossen,

wenn man es unterm Himmel isst.

Zitiert aus: Eva Strittmatter, Sämtliche Gedichte, Berlin: Aufbau-Verlag 2006, S. 346

**radio Eins**

**Einsichten für Dienstag, den 05. November 2013**

**Khalil Gibran**

**Über das Reden**

Ihr redet, wenn ihr nicht mehr im Frieden mit euren Gedanken seid.

Wenn ihr nicht länger in der Abgeschiedenheit eures Herzen verweilen könnt,

dann lebt ihr in euren Lippen,

und in den Worten sucht ihr Ablenkung und Zeitvertreib.

Zitiert aus: Khalil Gibran, Der Prophet. Im Garten des Propheten, Aus dem Englischen von Hans Christian Meiser, München: Wilhelm Goldmann Verlag, 2005 (2. Auflage), S. 71

## **Dschuang-dse**

### **Buddhistische Weisheit**

Lass fallen den Körper, leg ab den Leib,  
Spei aus den Klarblick, den wachen Verstand!  
Vergiss deine Pflichten im Menschengefüge.  
Löse dein Herz, mach frei deinen Geist,  
Dann kehren wieder zum Wurzelgrund  
Die Dinge, die Wesen in wirbelnder Fülle.

Zitiert aus: Chinesische Weisheit, übersetzt und herausgegeben von Günther Debon, Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2009, S. 99

## **Aus dem Islam**

### **Groß und Klein**

Willst du nicht von Großen Unrecht leiden,  
magst du schonen, lieber Freund, die Kleinen.  
Tut dir weh der Tritt des Elefanten,  
ei, so setz auf Ameisen nicht deinen!

Zitiert aus: Weisheit des Islam, Ausgewählt, übersetzt und herausgegeben von Annemarie Schimmel, Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2009, S. 97

## **Rabbi Hanoch Alexander**

### **Glauben**

Zahlreich sind die, welche glauben, es gebe einen Gott im Himmel.

Der wahre Gläubige ist derjenige, der davon überzeugt ist,

dass Gott auch auf der Erde regiert.

Zahlreich sind diejenigen, die an eine zukünftige Welt glauben.

Der wahre Gläubige ist derjenige, der denkt,

die künftige Welt sei auch in dieser Welt,

ja mehr noch:

dass die beiden Wirklichkeiten nur eine einzige seien.

Zitiert aus: Viktor Malka, Sterne der Weisheit. Perlen jüdischer Mystik. Aus dem Französischen von Bernardin Schellenberger, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 2007, S. 61

## **Khalil Gibran**

### **Wie Schneeflocken**

In euren Wachträumen, wenn ihr Stille bewahrt

und euer tieferes Selbst wahrnehmt,

fallen und wirbeln eure Gedanken wie Schneeflocken

und umhüllen all die Töne eures Lebensraumes

mit lichtem Schweigen.

Zitiert aus: Khalil Gibran, Der Prophet. Im Garten des Propheten, Aus dem Englischen von Hans Christian Meiser, München: Wilhelm Goldmann Verlag, 2005 (2. Auflage), S. 118

radio Eins

Einsichten für Sonntag, den 10. November 2013

**Joachim Ringelnatz**

**Es könnte so leicht sein**

Wir haben zu großen Respekt vor dem,  
was menschlich über uns himmelt.

Wir sind zu feig oder sind zu bequem,  
zu schauen, was unter uns wimmelt.

Wir trauen zu wenig dem Nebenuns.

Wir träumen zu wenig im Wachen.

Und könnten so leicht das Leben uns

Einander leichter machen.

Zitiert aus: Joachim Ringelnatz, Ich bin so knallvergnügt erwacht. Die besten Gedichte, Wiesbaden: marixverlag, 2012, S. 97

**Für RBB/Radio Eins**

**Einsichten 18. – 24. November 2013**

**Weisheiten und Sprüche zur ARD-Themenwoche »Zum Glück«, 16. bis 22. November.**

radio Eins

Einsichten für Montag, den 18. November 2013

**Rabbi Israel von Modzitz**

**Zuhören**

Der alte Rabbi Israel von Modzitz reiste an einem Sommertag durch den Wald, und da hörte er einen Hirten auf der Flöte spielen. Er ließ seine Pferde anhalten und hörte lange der Musik zu. Dann sagte er:

»Jede Melodie ist eine Art Bekenntnis.

Und wenn ein Mensch sein Bekenntnis ablegt,

muss man auf der Stelle stehen bleiben

und sein Ohr aufmerksam dem widmen, was er sagt.«

Zitiert aus: Viktor Malka, Sterne der Weisheit. Perlen jüdischer Mystik. Aus dem Französischen von Bernardin Schellenberger, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 2007, S. 86

**radio Eins**

**Einsichten für Dienstag, den 19. November 2013**

**Bertold Brecht**

**Was gut ist**

Keinen verderben zu lassen,

auch nicht sich selber,

jeden mit Glück erfüllen, auch sich.

Das ist gut.

Zitiert aus: Kristian S. Weidenfeld (Hg.), Lexikon der schönsten Sprichwörter und Zitate, Bassermann Verlag, 2000, S. 154

**radio Eins**

**Einsichten für Mittwoch, den 20. November 2013**

**Jochen Mariss**

**Stufe für Stufe**

Auch wenn es uns manchmal so vorkommt,

als ob wir im Kreis gehen,

in Wahrheit steigen wir auf,  
Stufe für Stufe  
unserem Glück entgegen.

Jochen Mariss, geb. 1955, Zitiert aus: Lebenszeichen 2013. Kalender, Grafik-Werkstatt Bielefeld, 2012.

**radio Eins**

**Einsichten für Donnerstag, den 21. November 2013**

**Dschuang-dse**

**Taoistische Weisheit**

Wer den Wesen Glück bringen will, ist kein Heiliger.

Wer auf die Stunde des Himmels wartet, ist kein Weiser.

Wer sich mit Nutzen und Schaden nicht gleichermaßen verbündet,  
ist kein Edelmann.

Wer sich einen Namen macht und dabei sein Selbst verliert, ist kein Ritter.

Zitiert aus: Chinesische Weisheit, übersetzt und herausgegeben von Günther Debon, Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2009, S. 94

**radio Eins**

**Einsichten für Freitag, den 22. November 2013**

**Otto Ludwig**

**Das Glück**

Glück ist wie Sonne.

Ein wenig Schatten muss sein,

wenn's dem Menschen wohl werden soll.

Otto Ludwig, Der Erbförster. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, New York: Henry Holt and Company, 1910. S. 11-12

radio Eins

Einsichten für Samstag, den 23. November 2013

**Rose Ausländer  
Ganz bleiben**

Unter fallenden Kastanien  
Den Garten umarmen

Durch Zeitgeräusche wandern  
Von Stimme zu Stimme

Sich an allen Ecken wund stoßen  
Und ganz bleiben

*Rose Ausländer, Gedichte, Hrsg. Helmut Braun, Fischer, Ffm 2012*

radio Eins

Einsichten für Sonntag, den 24. November 2013

**Joachim Ringelnatz  
Die Tragik des Lebens**

Ein männlicher Briefmark erlebte  
was Schönes, bevor er klebte.  
Er war von einer Prinzessin beleckt.  
Da war die Liebe in ihm erweckt.  
Er wollte sie wieder üssen,  
Da hat er verreisen müssen.  
So liebte er sie vergebens.  
Das ist die Tragik des Lebens!

Zitiert aus: Joachim Ringelnatz, Allerdings. Gedichte, Daun: AUREL Verlag, 2010, S. 37